

KONJUNKTURBERICHT

für den Kammerbezirk Dresden

WIRTSCHAFT VERHARRT IN STAGNATION

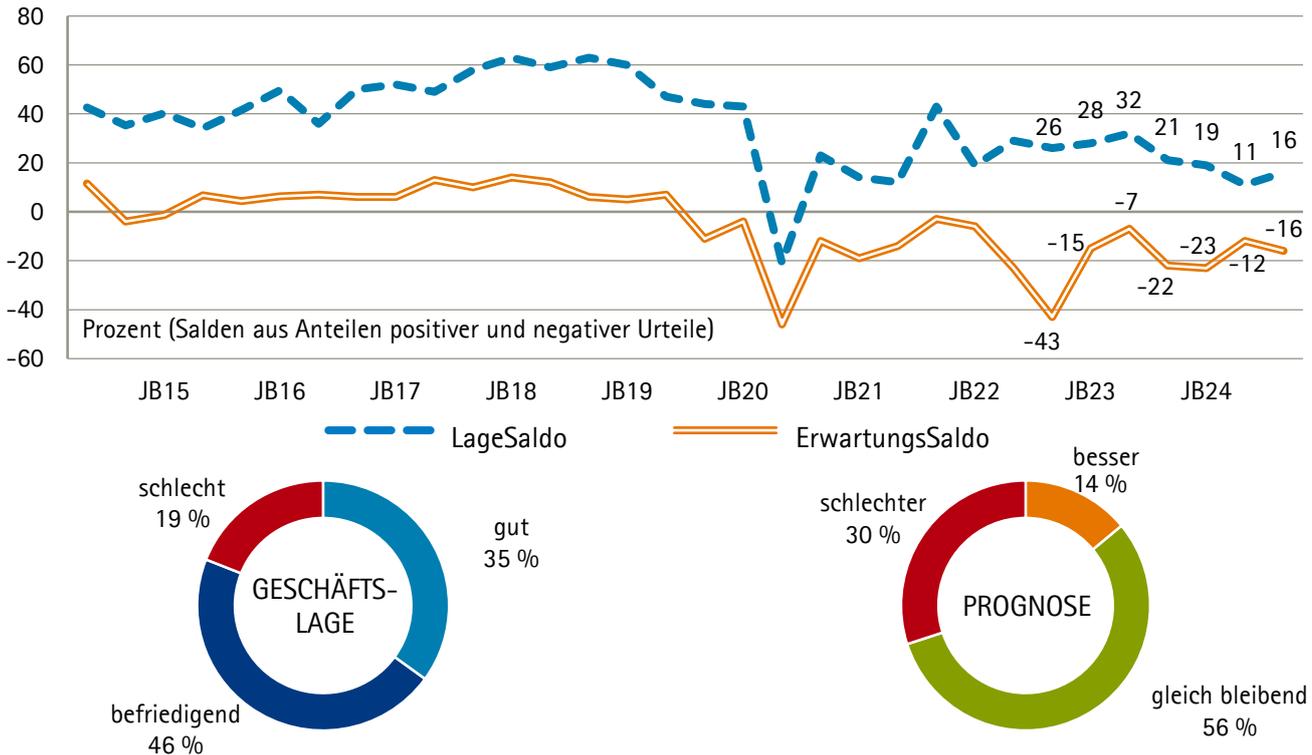
Herbst 2024



IHK Industrie- und Handelskammer
Dresden

LAGE UND PROGNOSEN

LAGE- UND ERWARTUNGSSALDEN IM IHK-BEZIRK DRESDEN



Die konjunkturelle Entwicklung im Kammerbezirk kann auch im Herbst 2024 nicht aus dem Zustand der Stagnation ausbrechen. Zwar zeigt sich bei der **aktuellen Lagebeurteilung** der Gesamtwirtschaft ein leichtes Plus im Vergleich zum Frühjahr diesen Jahres, aber eine Trendwende ist daraus bisher nicht herzuleiten. Nur etwas mehr als ein Drittel der Unternehmen meldet gute Geschäfte, die knappe Hälfte verzeichnet einen befriedigenden Geschäftsverlauf, fast jedes fünfte Unternehmen ist jedoch mit der aktuellen Situation unzufrieden. Der daraus resultierende Saldo liegt zwar 5 Punkte über dem Wert der letzten Konjunkturbefragung, aber mit 16 Punkten auch 5 Punkte unter dem Wert von vor einem Jahr und ist auch im Langzeitvergleich niedrig. Der leichte Anstieg der Geschäftslageeinschätzungen der Gesamtwirtschaft wird gestützt durch Verbesserungen im Baugewerbe, im Einzelhandel, im Verkehrsgewerbe sowie im Tourismus. Die Industrie dagegen schwächelt weiter und auch im starken Dienstleistungsbereich geht die Zufriedenheit zurück. Bei den **Geschäftserwartungen** für die nächsten Monate gibt es erneut einen negativen Trend. Nur 14 Prozent der Unternehmen erwarten unmittelbar eine Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Situation, etwas mehr als die Hälfte rechnet mit keinen wesentlichen Änderungen. Fast ein Drittel der Firmen, welche an der Befragung teilgenommen haben, sehen aber einer unsicheren Entwicklung entgegen.

Bei der großen Gruppe der Unternehmen mit erwarteter gleichbleibender Lage geht es derzeit 39 Prozent gut und 46 Prozent starten von einer zufriedenstellenden Geschäftssituation. 15 Prozent von denen, die keine Änderungen erwarten, sprechen demzufolge von einer gleichbleibend schlechten Entwicklung. Der Saldo der positiven und negativen Prognosen sinkt daher nach der deutlichen Verbesserung im Frühjahr von zuletzt -12 auf -16 Punkte. Die beschriebene rückläufige Erwartungshaltung resultiert aus einem unterschiedlichen Rückgang in allen untersuchten Wirtschaftsbereichen. Dennoch steht der Prognosesaldo 6 Punkte höher als vor einem Jahr.

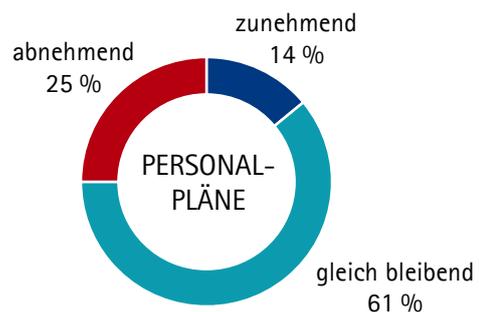
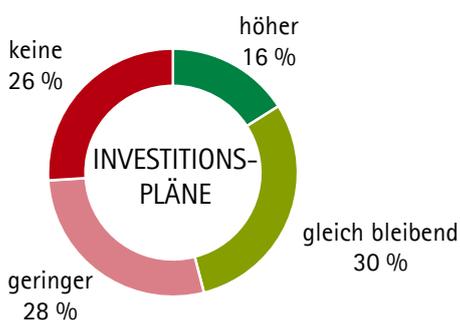
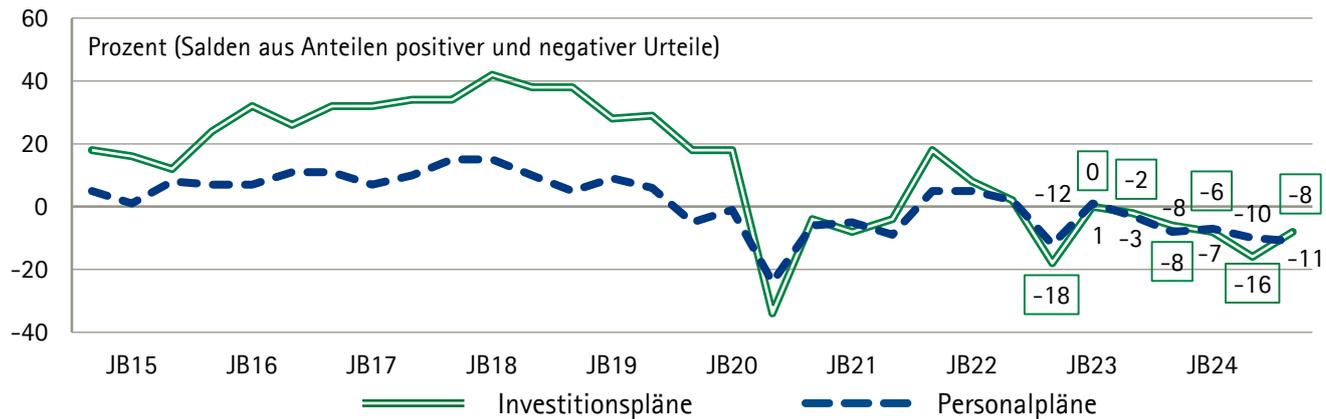
Der **IHK-Geschäftsklimaindex**, der die Einschätzungen zur aktuellen Lage und zu den Erwartungen in den Unternehmen gleichrangig berücksichtigt, stagniert. Die leicht verbesserte Lage wird durch die leicht abgefallenen Erwartungen ausgeglichen. Er kommt auf einen Stand von 99 Punkten. Das ist genauso viel wie in der letzten Umfrage im Frühjahr. Vor einem Jahr hatte der Index bei 97 Punkten gelegen. Damit hat es bisher den für dieses Jahr erhofften konjunkturellen Aufschwung nicht gegeben. Der Geschäftsklimaindex dümpelt seit einem Jahr zwischen 95 und 99 Punkten. Wirksame konjunkturelle Impulse sind nach wie vor nicht in Sicht. Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen werden von einer Mehrheit als hinderlich empfunden.

1) Titelgrafik: Der IHK-Geschäftsklimaindex berücksichtigt gleichrangig die Beurteilungen der Unternehmen zur Geschäftslage (Lagesaldo) und zur zukünftigen Geschäftsentwicklung (Erwartungssaldo). Er wird als geometrisches Mittel der Lage- und Erwartungssalden berechnet.

Hinweis: Seit Frühjahr 2016 fließen auch die Bewertungen von Unternehmen der Tourismuswirtschaft in die Konjunkturanalyse ein.

INVESTITION UND BESCHÄFTIGUNG, GESCHÄFTSRISIKEN

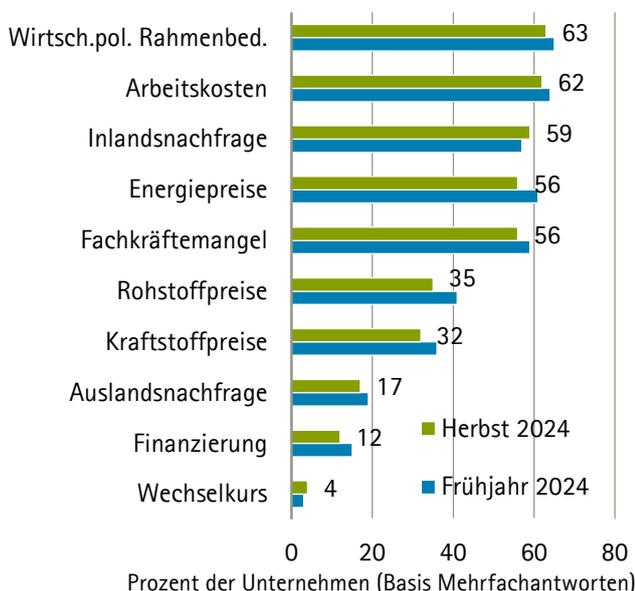
INVESTITIONS-/PERSONALPLÄNE DER UNTERNEHMEN ALLER WIRTSCHAFTSBEREICHE



Die Investitionsneigung bleibt gering. Mehr als die Hälfte der Unternehmen plant im kommenden Jahr entweder geringere Investitionen als im Vorjahr oder hat in beiden Zeiträumen gar keine Investitionen vorgenommen bzw. geplant. Der Anteil derer mit expansiven Investitionsplanungen bleibt bei niedrigen 16 Prozent. Lediglich die Unternehmen mit gleichbleibenden Investitionsabsichten steigen im Vergleich zur Vorumfrage wieder etwas an und liegen bei 30 Prozent. Bei den Investitionsmotiven dominiert wie immer die Beschaffung von Ersatz (72 Prozent der investierenden Unternehmen). An zweiter Stelle mit 37 Prozent liegt die in der letzten Zeit immer mehr an

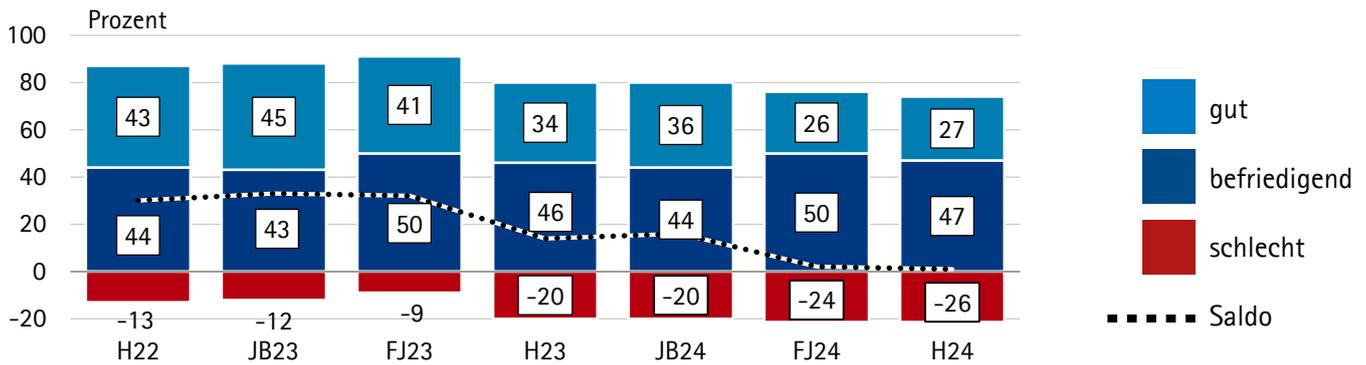
Bedeutung zugenommene Rationalisierung. Vor allem weiter steigende Arbeitskosten und Fachkräftemangel machen solche Maßnahmen notwendig, auch wenn zuletzt Material- und Energiekosten nicht mehr so drängten. Investitionen in Kapazitätserweiterungen folgen zwar auf dem nächsten Platz (25 Prozent), verloren aber in Anbetracht der schwachen Konjunktur und Absatzsorgen an Bedeutung. Auch Investitionen in Produkt- und Verfahrensinnovationen (23 Prozent) gingen wieder zurück. Bei den Investitionen in den Umweltschutz (18 Prozent) gibt es im Vergleich zum Jahresbeginn eine leichte Zunahme. Die Planungen zur zukünftigen Beschäftigtenzahl sind weiterhin rückläufig. Aktuell sinkt der Saldo um einen Punkt auf -11. Während 14 Prozent der Befragten erwarten, dass sich die Zahl ihrer Beschäftigten erhöhen wird, geht ein Viertel von einer rückläufigen Mitarbeiterzahl aus. 61 Prozent der Unternehmen planen keine Veränderungen bei der Belegschaft. Damit steigt dieser Anteil wieder etwas an. Konjunkturelle Schwäche einerseits aber Fachkräftemangel andererseits führen zu dieser Situation. Mehr als die Hälfte der Unternehmen nennen den Fachkräftemangel denn auch als ein Risiko für ihren zukünftigen Geschäftsbetrieb. Gleichauf mit den Energiekosten (56 Prozent) steht er auf Platz vier im Risikoradar. Beide werden aufgrund von Investitionsschwäche und Konjunkturflaute inzwischen aber von den Sorgen über die Inlandsnachfrage übertroffen, die zuletzt noch auf Platz fünf rangierten nun aber am dritthäufigsten genannt werden. Wie zuletzt bereiten den Unternehmen steigende Arbeitskosten und als hinderlich empfundene wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen die meisten Kopfzerbrechen.

RISIKEN DER WIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG AUS SICHT DER UNTERNEHMEN

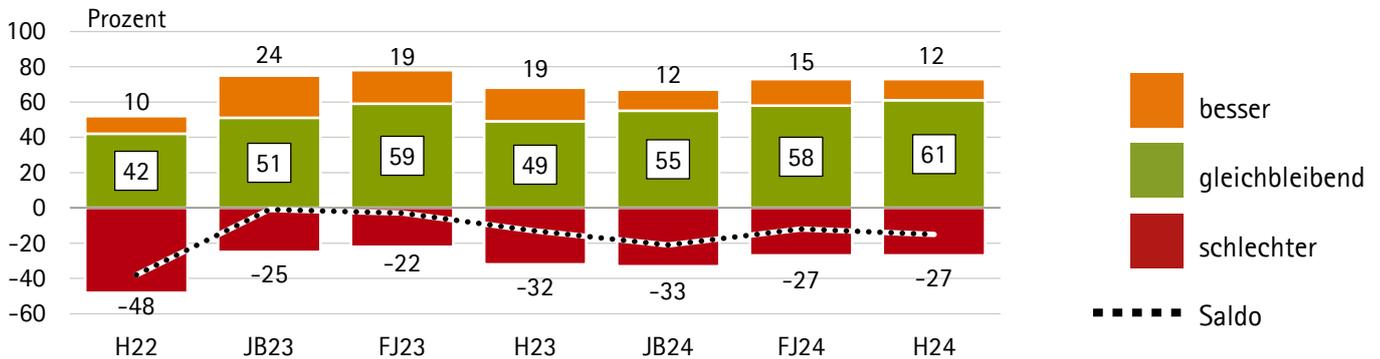


INDUSTRIE – ANHALTENDE FLAUTE

GESCHÄFTSLAGE



PROGNOSEN

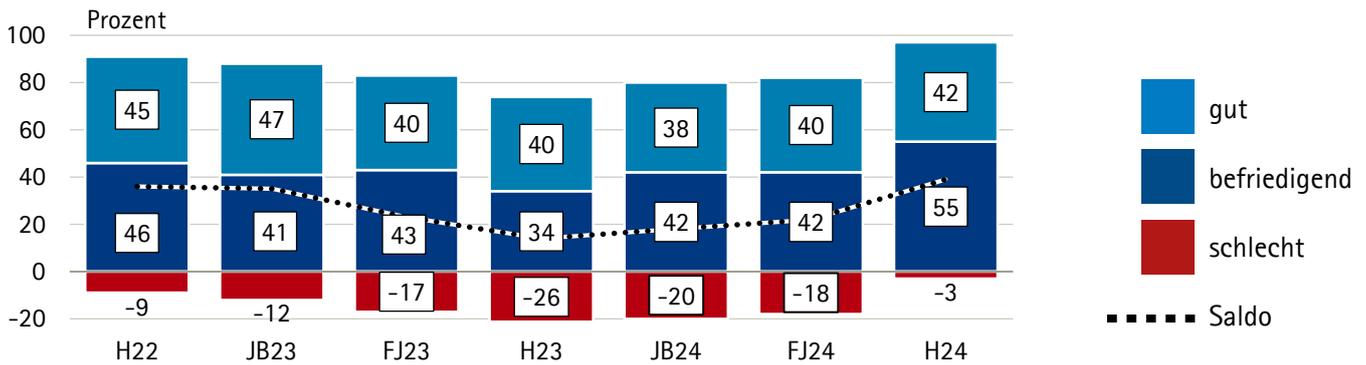


Auch im Herbst 2024 ist bei der Industrie im Kammerbezirk keine Verbesserung der **Geschäftslage** zu verzeichnen. Nach einer Erholung im Jahr 2023 ist seit letztem Herbst eine stetige Eintrübung der wirtschaftlichen Situation zu verzeichnen. Inzwischen etwas mehr als ein Viertel der Industriebetriebe sprechen von einer schlechten Lage, nur noch ein reichliches Viertel von einer guten. Auch der Anteil der Firmen mit zufriedenstellenden Geschäften nimmt wieder etwas ab. Dies führt zu einem Rückgang des Lagesaldos um einen Punkt. Dieser bleibt mit dem Wert 1 gerade noch im positiven Bereich und liegt noch 13 Punkte unter dem Wert von vor einem Jahr zu Beginn der aktuellen Schwächephase. Kontinuierlich sind die Auftragseingänge sowohl aus dem Inland als auch aus dem Ausland zurückgegangen, zuletzt nochmals verstärkt. Der Saldo aus steigenden und sinkenden Auftragseingängen beträgt bei der Industrie aktuell für das Inland -40 Punkte und für das Ausland -26 Punkte. Auch sinkende Umsätze machen den Firmen zu schaffen. 52 Prozent der Betriebe melden rückläufige Umsätze, nur ca. jedes fünfte Unternehmen konnte diese steigern. Die amtliche Statistik für die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes mit 50 und mehr Beschäftigten für den Zeitraum Januar und Juli 2024 für den Kammerbezirk bestätigt einen Rückgang der Gesamtumsätze von $-5,6$ Prozent gegenüber dem Vorjahres-Vergleichszeitraum aus. Die Auslandsumsätze sanken um $-2,9$ Prozent und die Inlandsumsätze sogar

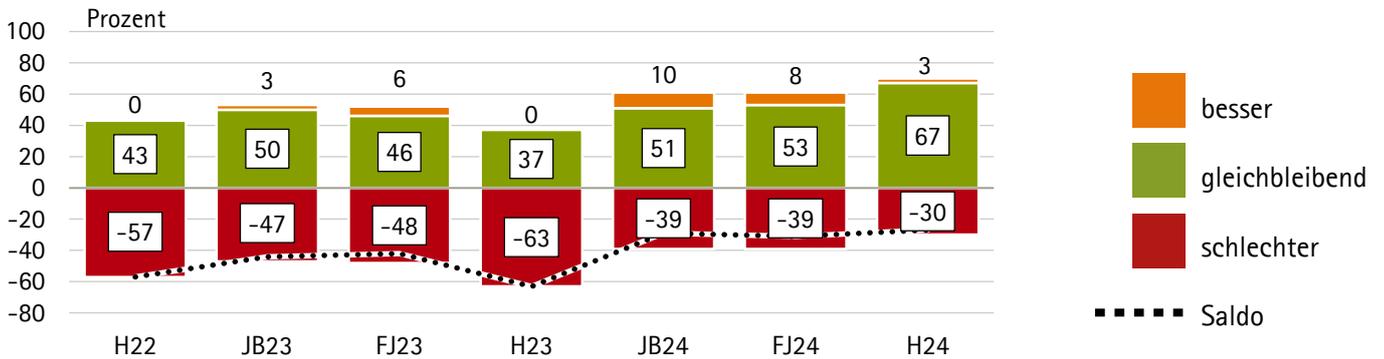
um $-7,2$ Prozent. Entsprechend sinken auch die Erträge. Da zu rückläufigen Umsätzen noch Kostensteigerungen, z. B. für Arbeit, dazukommen beträgt der Saldo der Ertragsentwicklung nur -40 Punkte. Die Auslastung der Produktionskapazitäten geht ebenfalls zurück. Waren vor einem Jahr noch 45 Prozent der Betriebe zu mindestens 85 Prozent ausgelastet, so sind es derzeit nur noch 29 Prozent. Auch für die **nähere Zukunft** erwartet man derzeit keine Besserung. 61 Prozent der befragten Industriebetriebe haben sich auf die Situation eingestellt und prognostizieren eine gleichbleibende wirtschaftliche Situation. Zudem stehen einem reichlichen Viertel an Firmen mit negativen Prognosen nur 12 Prozent Unternehmen mit Aussicht auf eine verbesserte Lage gegenüber. Der entsprechende Saldo sinkt von zuletzt -12 auf -15 Punkte. Weiterhin erwarten mehr Firmen sinkende als steigende Umsätze (Saldo -16 Prozent). 70 Prozent der Industrieunternehmen erachten daher auch die zukünftige Inlandsnachfrage als Risiko der weiteren Geschäftsentwicklung, noch vor den Energiepreisen (66 Prozent) und den Arbeitskosten (64 Prozent). Auch bei den Exporten bleibt die Skepsis bestehen. 11 Prozent der exportierenden Betriebe erwarten Steigerungen, während ein reichliches Viertel Rückgänge prognostiziert. Die gedämpften Erwartungen wirken sich auch auf die Personalplanungen aus. Der entsprechende Saldo erreicht einen Tiefstand von -26 Punkten.

BAUWIRTSCHAFT – DIFFERENZIERTE VERBESSERUNG

GESCHÄFTSLAGE



PROGNOSEN

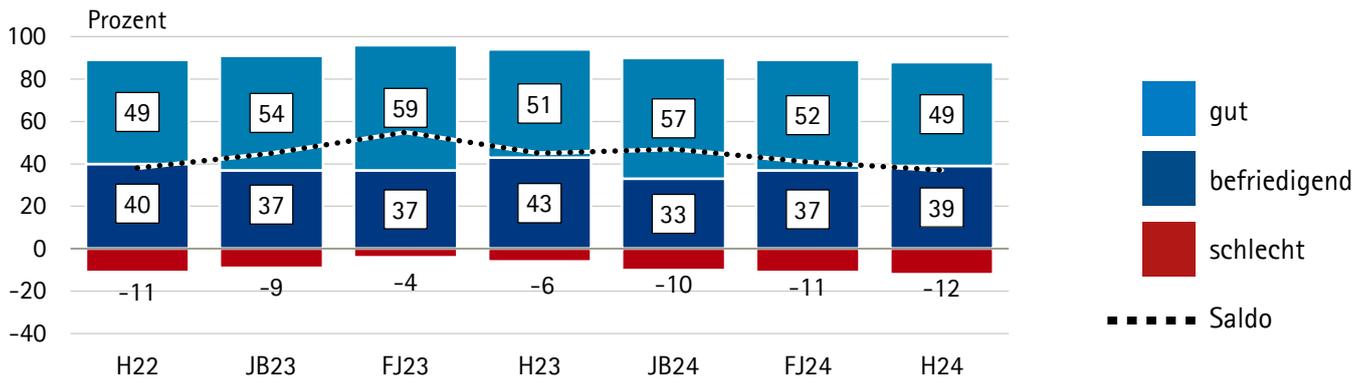


Die Bauwirtschaft im Kammerbezirk beurteilt ihre Lage aktuell wieder etwas besser. Nach einem allmählichen Anstieg der Lagewerte im Jahresverlauf und durch eine geringe Verschlechterung bei den Dienstleistern ist die Lage per saldo im Baugewerbe inzwischen sogar wieder die beste im Vergleich der Wirtschaftsbereiche. Mehr als die Hälfte der Unternehmen konstatiert zumindest befriedigende Geschäfte, 42 Prozent gute. Dies ist jedoch nur Teilen der Bauwirtschaft zu verdanken. Darüber hinaus spielen saisonale Effekte sicher eine Rolle. Insbesondere der Tiefbau und das Ausbaugewerbe geben gute Einschätzungen ab, während der Hochbau deutlich zurückhaltender ist. Dennoch bleibt die Lage angespannt. Die Auftragslage ist zwar besser als vor einem Jahr, der Saldo aber immer noch deutlich negativ. 55 Prozent der Befragten verzeichnen gleichbleibende und 3 Prozent steigende Aufträge. Rückläufige Auftragseingänge bei 42 Prozent der Baufirmen belasten jedoch den leichten Aufschwung. Auch die Umsätze sind derzeit weiterhin differenziert und teilweise rückläufig. Das bestätigt auch die amtliche Statistik für die Betriebe des Bauhauptgewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten im Zeitraum Januar und Juli 2024 für den Kammerbezirk, die zwar einen geringfügigen Zuwachs der Gesamtumsätze (0,4 Prozent) gegenüber dem Vorjahres-Vergleichszeitraum ausweist. Die Umsatzzuwächse resultieren jedoch ausschließlich aus dem Bereich des Leitungstiefbau, der vorbereitenden Baustellenarbeiten und sonstigen spezialisierten Bautätigkeiten, während der Tiefbau

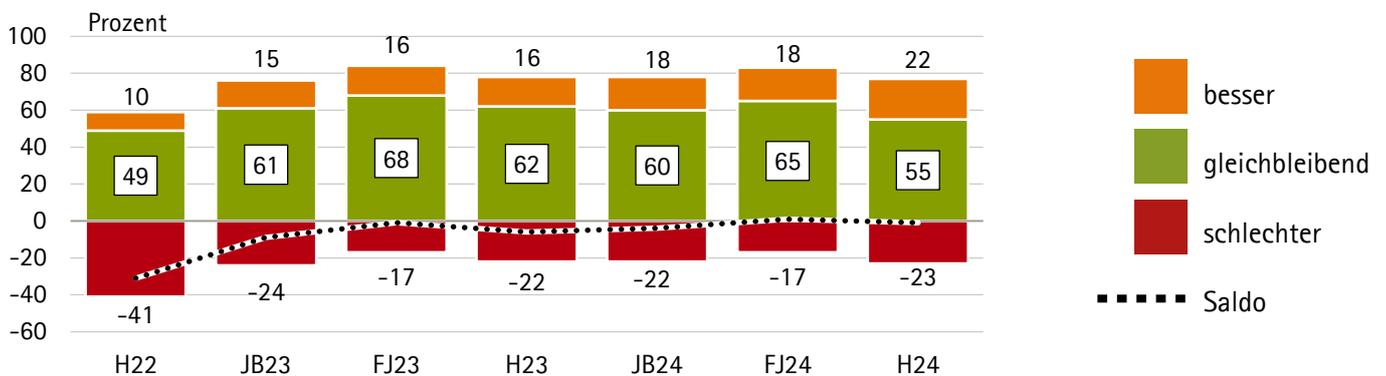
insgesamt stagniert und der große Sektor des Hochbau deutliche Rückgänge verzeichnet (-5,2 Prozent). Bei der Ertragsentwicklung ist kaum eine Änderung zu verzeichnen. Bei mehr als der Hälfte der Baufirmen verringerten sich die Erträge weiterhin nicht nur wegen geringerer oder stagnierender Umsätze, sondern auch durch ein dauerhaft hohes Kostenniveau. Die Auslastung der Baubetriebe steigt aktuell weiter. Mit 61 Prozent der Unternehmen mit mindestens 85 Prozent Auslastung der Baukapazitäten wird ein Wert erreicht, wie seit Herbst 2022 nicht mehr. Obwohl sich die Aussagen zu den **Geschäftsprognosen** in der Bauwirtschaft aktuell leicht bessern, überwiegen nach wie vor die negativen Aussichten. Zwar erwarten inzwischen mehr als zwei Drittel der Firmen eine gleichbleibende Lage, jedoch stehen 30 Prozent Pessimisten nur 3 Prozent Optimisten gegenüber. Trotz Zinswende bleiben die Umsatzerwartungen negativ. Auch die Personalplanungen lassen weitere Beschäftigtenrückgänge erwarten. Der Saldo der Beschäftigtenplanungen verändert sich von zuletzt -8 auf -13 Punkte. Auch das Investitionsklima bleibt weiter verhalten. Wenn investiert wird, dominiert im Wirtschaftsbereich die Ersatzbeschaffung mit 87 Prozent der investierenden Unternehmen besonders deutlich.

DIENSTLEISTUNGEN – STEIGENDE BESCHÄFTIGUNG

GESCHÄFTSLAGE



PROGNOSEN

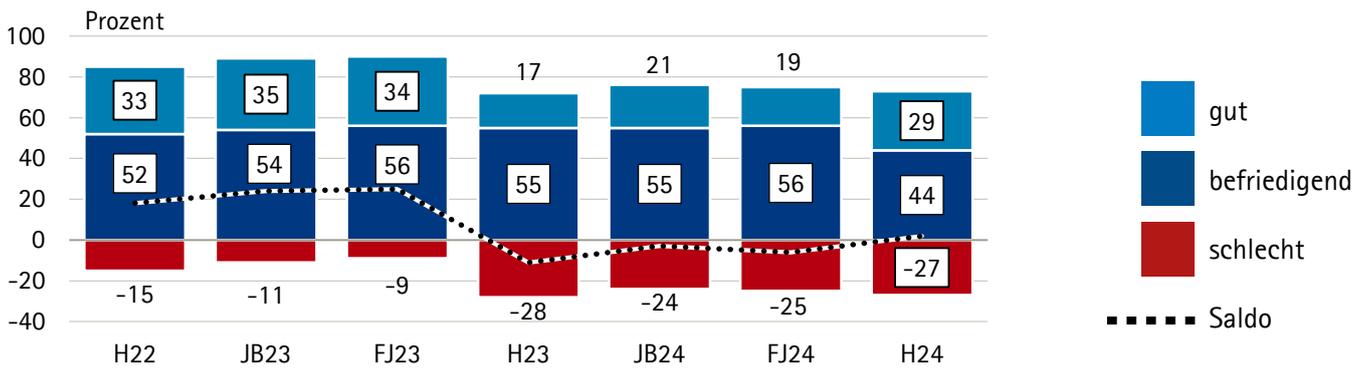


Die Dienstleister sind weiterhin der Wirtschaftsbereich mit den meisten positiven Einschätzungen zur **Geschäftslage**. Knapp die Hälfte der Unternehmen dieser Branche schätzen ihre Lage als gut ein. Das ist ein Rückgang um 3 Prozentpunkte im Vergleich zur Vorumfrage. Demgegenüber steigen die negativen Bewertungen leicht um einen Punkt an. Auch der Anteil der lediglich Zufriedenen steigt geringfügig. Somit bewegt sich der entsprechende Lagesaldo seit Frühjahr um 4 Punkte nach unten und steht nun bei 37. Vor einem Jahr hatte er noch bei 45 Punkten gelegen. Dennoch bleiben die Dienstleister im Vergleich der Wirtschaftsbereiche recht zufrieden. Auch wenn mehr als die Hälfte der Firmen von gleichbleibenden Aufträgen berichten und knapp jedes fünfte Unternehmen Zuwächse verzeichnen konnte, ist ein gutes Viertel mit Rückgängen konfrontiert. Die aktuelle Tendenz der Umsatzentwicklung, die im Frühjahr leicht in den negativen Bereich gerutscht war, bleibt ebenfalls weiter negativ. Die Erträge sind zwar zurückgegangen, die Entwicklung stabilisiert sich jedoch etwas. Ein knappes Viertel der Unternehmen kann inzwischen wieder steigende Erträge vorweisen, nach zuletzt nur 16 Prozent. Diesen Firmen stehen jedoch auch 43 Prozent mit Ertragsrückgängen gegenüber. Der Saldo verbessert sich leicht von -24 Punkten auf -20 Punkte. Bei der Beschäftigtenentwicklung gab es deutliche Zuwächse. Während 58 Prozent der Firmen ihre Mitarbeiterzahl konstant hielten, standen einem Anteil von 26 Prozent

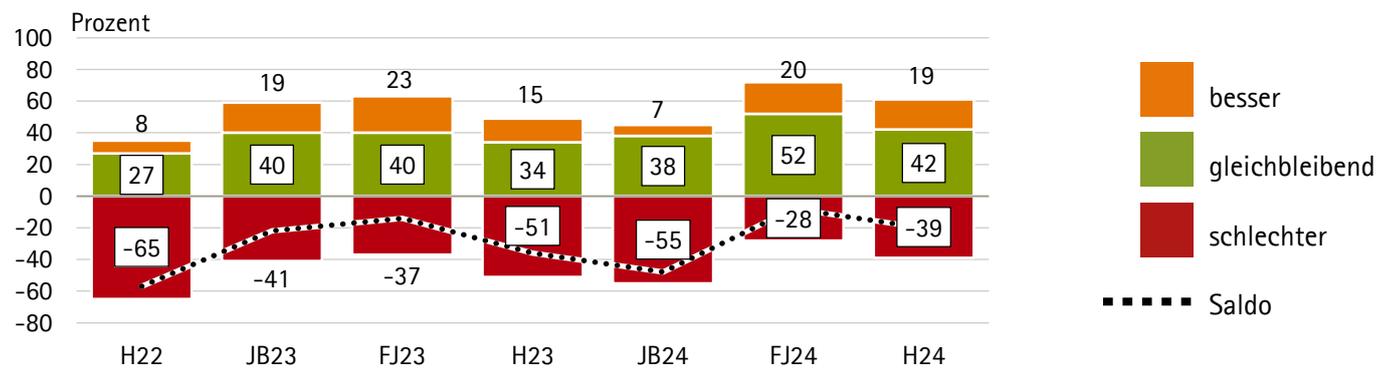
an mitarbeitermäßig wachsenden nur ein Anteil von 16 Prozent an schrumpfenden Unternehmen gegenüber. Was die Bewertung der **zukünftigen Geschäftsentwicklung** angeht, sind die Dienstleister der mit Abstand optimistischste Wirtschaftsbereich. Mehr als die Hälfte der Unternehmen rechnen mit einer gleichbleibenden Lage. Das sind zwar 10 Prozentpunkte weniger als zuletzt, dafür steigt der Anteil der positiven Stimmen um vier Punkte auf 22. Das sind auch deutlich mehr als vor einem Jahr, als dieser Wert bei 16 Punkten lag. Leider erhöht sich auch der Anteil der Unternehmen, welche entgegengesetzte Prognosen abgeben von zuletzt 17 Prozent auf 23 Prozent. Damit rutscht der Erwartungssaldo, der im Frühjahr erstmals wieder positiv geworden war, zwar nur geringfügig aber dennoch wieder leicht in den negativen Bereich auf -1 Punkt ab. Besonders optimistisch sind dabei die Dienstleister aus dem Bereich der Information und Kommunikation. Die Umsatzprognosen zeigen bei den Unternehmen der Dienstleistungsbranchen dagegen ein wieder freundlicheres Bild. Fast ein Drittel der Unternehmen rechnet für die Zukunft mit Umsatzwachstum während ein gutes Viertel Rückgänge prognostiziert. Damit dreht der entsprechende Saldo ins Positive und lässt mit 5 Punkten eine leichte Erholung erwarten. Auch für die Beschäftigung wird weiter Wachstum prognostiziert. Der Saldo der zukünftigen Mitarbeiterentwicklung steht bei 12 Prozentpunkten.

HANDEL – RÄUMLICH UNTERSCHIEDLICHE ENTWICKLUNG

GESCHÄFTSLAGE



PROGNOSEN

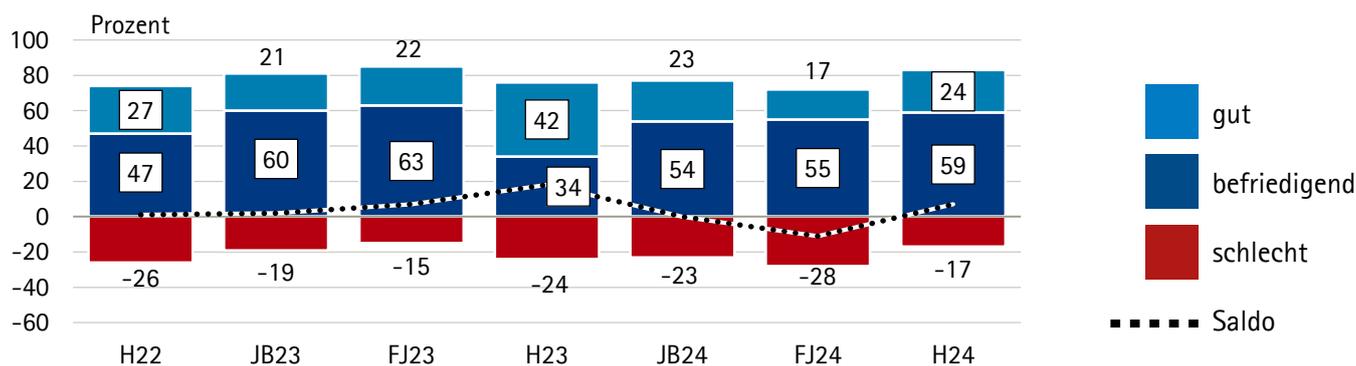


Die Aussagen im Handel zur aktuellen **Geschäftslage** verbessern sich für den Kammerbezirk etwas. Der Saldo aus guten und schlechten Bewertungen dreht erstmals seit einem Jahr wieder in den positiven Bereich, mit 2 Punkten allerdings nur ganz leicht. Deutlich weniger Unternehmen berichten von befriedigenden Geschäften, während der Anteil der Händler mit schlechter Lage von 25 auf 27 Prozent leicht zunimmt, der Prozentsatz der positiven Antworten jedoch von 19 auf 29 Prozent zulegt. Der positive Trend resultiert jedoch recht klar aus den Ergebnissen für die Landeshauptstadt Dresden, während in den restlichen Kreisen des Kammerbezirkes die Lage im Handel deutlich negativer beurteilt wird. Höhere Kaufkraft und eine mögliche dynamischere Lohnentwicklung sowie positive Entwicklungen bei der Beschäftigtenzahl dürften die Kaufkraft in Dresden gestützt haben. Gestiegene Touristenzahlen unterstützten ebenfalls. Zudem gibt es Unterschiede zwischen den Sparten Einzelhandel und Großhandel. Bei den Einzelhändlern halten sich gute und schlechte Aussagen die Waage, knapp die Hälfte der Firmen melden befriedigende Geschäfte, womit der Saldo von zuletzt -12 Punkten neutral wird. Im Großhandel verharrt der Lagesaldo bei leicht positiven 3 Punkten. Die Umsatzentwicklung im Gesamt-Handel hat sich zwar etwas verbessert, es berichten jedoch immer noch mehr Unternehmen von gesunkenen als von gestiegenen Umsätzen. Die Ertragsentwicklung sowohl beim Einzelhandel als auch beim Großhandel

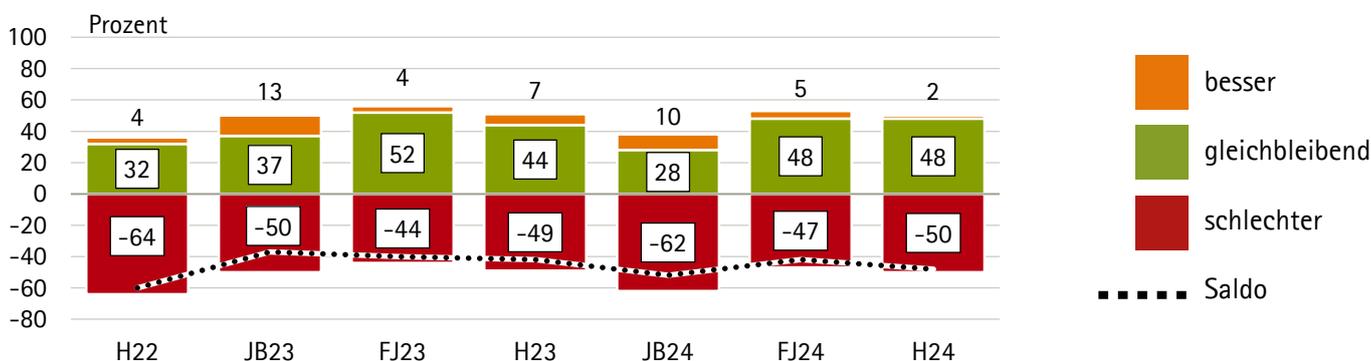
ist weiter unbefriedigend. Mehr als die Hälfte der Firmen verzeichnen Rückgänge. Nur jedes fünfte Handelsunternehmen meldet gestiegene Erträge. Dennoch ist dies eine Verbesserung im Vergleich zum Frühjahr. Der Beschäftigtensaldo der letzten Monate war weiter negativ, er liegt aktuell unverändert bei -13 Punkten. Die teilweisen Verbesserungen der Geschäftslage erscheinen jedoch angesichts der aktuellen **Geschäftserwartungen** bereits wieder als wenig nachhaltig. Der entsprechende Saldo fällt nach dem relativen Hoch aus dem Frühjahr schon wieder spürbar ab. 39 Prozent der Händler erwarten eine Eintrübung der wirtschaftlichen Lage. Denen stehen jedoch nur 19 Prozent an Optimisten gegenüber. Dabei sind die Einzelhändler deutlich skeptischer. Der Prognosesaldo liegt hier nur noch bei -32 Punkten, während er im Großhandel bei -6 Punkten zum Halten kommt. Dabei sind die Umsatzerwartungen in beiden Sparten leicht negativ. Auch erwartet man sowohl im Einzelhandel als auch im Großhandel weiter zurückgehende Beschäftigtenzahlen. Der Saldo aus zunehmenden und abnehmenden Beschäftigtenplanungen beträgt für den Handel inzwischen -18 Punkte. Vor allem Kostengründe dürften dafür ausschlaggebend sein, stellen doch die Arbeitskosten bei 72 Prozent der Händler ein Geschäftsrisiko dar und liegen damit hier auf Platz eins des Risikoradars.

VERKEHR – NOCH NICHT AUF DER ÜBERHOLSPUR

GESCHÄFTSLAGE



PROGNOSEN

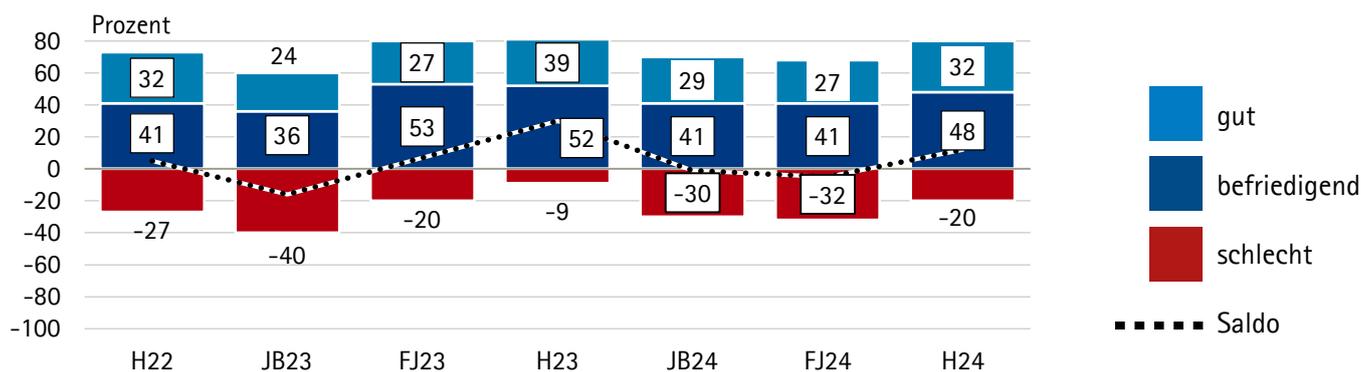


Nach dem starken Einbruch der **Geschäftslageeinschätzungen** zu Jahresbeginn und weiter im Frühjahr erholt sich die Situation aktuell wieder etwas. Die Kraftstoffpreise haben sich wieder etwas entspannt und die zu Jahresbeginn gestiegenen Mautpreise dürften inzwischen weitgehend eingepreist sein. Inzwischen knapp ein Viertel der Unternehmen melden gute Geschäfte, 17 Prozent hingegen eine schlechte wirtschaftliche Situation. Der Saldo liegt dementsprechend bei 7 Punkten. Das ist 18 Punkte höher als zuletzt, aber noch unter dem Wert vom letzten Herbst (18 Punkte). Bei den Unternehmen des Güterverkehrs halten sich positive und negative Angaben die Waage. Die verhaltene Lage in der Industrie wirkt sich auch auf die Situation im Transportwesen aus, die Impulse aus der Bauwirtschaft sind hingegen noch zu schwach. Besser äußern sich die Vertreter der Verkehrsdienstleister und vor allem des Personenverkehrs. Die Umsatzentwicklung im Verkehrsgewerbe hat sich spürbar verbessert, obgleich immer noch 38 Prozent der Unternehmen mit Umsatzrückgängen zu kämpfen haben. Der Saldo aus gestiegenen und gesunkenen Umsätzen steigt jedoch im Vergleich zur Vorumfrage von -50 auf -12 Prozentpunkte. Auch die Ertragslage konnte sich leicht entspannen. Die Beschäftigungssituation blieb allerdings weiter unter Druck. Die Hälfte der Unternehmen hielt zwar die Mitarbeiterzahl konstant. 14 Prozent an Firmen mit erhöhter stehen jedoch

36 Prozent mit verringerter Beschäftigtenzahl gegenüber. Entgegen der leichten Verbesserung bei der Geschäftslage zeigen die **Prognosen** bereits wieder steil nach unten und lassen somit nur eine sehr temporäre Verbesserung erwarten. Die aktuellen Auftragseingänge haben bei der Hälfte der Firmen bereits wieder eine negative Tendenz, nur 5 Prozent verzeichnen steigende Aufträge. Angesichts dieser rückläufigen Eingänge erwartet ebenfalls die Hälfte der Unternehmen eine Verschlechterung der Geschäfte. Die andere knappe Hälfte geht von einer gleichbleibenden Situation aus, womit nur 2 Prozent der Befragten eine Verbesserung der Geschäftslage prognostizieren. Der Pessimismus ist spartenübergreifend verbreitet. Die Erwartungen für die zukünftigen Umsätze geben im Vergleich zur aktuellen Situation ebenfalls nach. Nur 7 Prozent der Betriebe erwarten hier Anstiege, über die Hälfte hingegen Rückgänge. Der Saldo der Umsatzerwartungen steht demzufolge auf niedrigen -45 Punkten. Die Beschäftigung bleibt auch in naher Zukunft auf Schrumpfung ausgerichtet. Neben den vorherrschenden Planungen mit gleichbleibender Beschäftigtenzahl (69 Prozent der Unternehmen) überwiegen die geplanten Verringerungen (26 Prozent) die geplanten Erweiterungen (5 Prozent) spürbar.

TOURISMUS – GUTE SAISON ABER UNSICHERE PERSPEKTIVE

GESCHÄFTSLAGE



PROGNOSEN



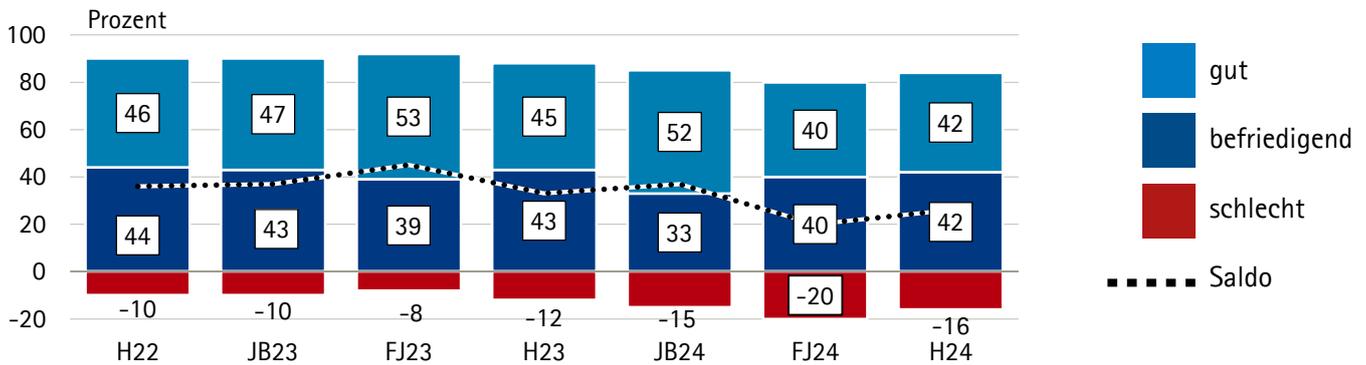
Die Bewertung der **Geschäftslage** durch die Akteure des Wirtschaftsbereiches Gastgewerbe/Tourismus fällt derzeit wieder etwas besser aus. Fast die Hälfte der Unternehmen meldet befriedigende Geschäfte, knapp ein Drittel berichtet über eine gute Saison. Jedoch auch jeder fünfte Befragte spricht von einer schlechten wirtschaftlichen Situation. So kämpft sich der Geschäftslagesaldo zwar nach einem trüben Start zu Jahresbeginn und im Frühjahr aus dem negativen Bereich auf positive 12 Punkte nach oben, bleibt aber deutlich unter dem Herbstwert des Vorjahres (30 Punkte) zurück. Wieder mehr Firmen als in der Vorumfrage verzeichnen steigende oder gleichbleibende Umsätze. Vier von zehn Unternehmen haben jedoch trotz gerade gelaufener Hochsaison mit Umsatzrückgängen zu kämpfen. So steigt zwar der Saldo der aktuellen Umsätze an, bleibt aber noch immer im negativen Bereich. Auch der Saldo der Erträge steigt etwas an. Die Mehrheit von 54 Prozent der Befragten verzeichnet aktuell aber immer noch gesunkene Erträge, während nur jedes zehnte Unternehmen Ertragszuwächse zu vermelden hat. Die Übernachtungszahlen in den Reisegebieten des Kammerbezirkes erreichen derzeit fast wieder die Werte aus dem Vorkrisenjahr 2019 oder überschreiten diese teilweise. Wie zumindest die Daten aus dem Vorjahr nahelegen, geht ein Großteil dieses Zuwachses jedoch auf Campingplätze und Ferienwohnungen zurück. Was für diese Herbergsformen Vorteil ist,

ist natürlich für die anderen Beherbergungsstätten nachteilig. Hier wirkt sich das deutlich gestiegene Kostenbewusstsein der Urlauber aus. Dementsprechend äußern sich die Beherbergungsbetriebe negativer als die Gastronomen und Reisemittler. Der Aufwärtstrend bei der Geschäftslage könnte aber bereits wieder vorbei sein. Dies legt zumindest der Blick auf die **Geschäftsprognosen** im Wirtschaftsbereich nahe. Zwar gehen über die Hälfte der Touristiker von einer gleichbleibenden Lage aus, aber der Prognosesaldo rutscht wieder etwas tiefer auf –22 Punkte. Circa ein Drittel der Befragten rechnet mit einer baldigen Verschlechterung der Lage, hingegen sind nur 12 Prozent von einer kommenden wirtschaftlichen Verbesserung überzeugt. Auch hier sind die Beherberger besonders kritisch. Auch bei den Umsatzerwartungen überwiegt weiter die Skepsis. Deren Saldo ist mit –8 Punkten immer noch negativ, aber etwas freundlicher als zuletzt. Inzwischen gut ein Viertel der Unternehmen erwartet steigende Umsätze, denen steht circa ein Drittel an Firmen mit erwartet sinkenden Umsätzen gegenüber. Bei den Mitarbeiterplanungen liegt der Fokus bei gut zwei Drittel der Betriebe beim Halten der aktuellen Belegschaft. Der Anteil der Unternehmen mit perspektivisch steigenden Mitarbeiterzahlen erhöht sich wieder leicht auf 12 Prozent, während 21 Prozent Beschäftigtenrückgängen entgegensehen. Damit erholt sich der entsprechende Saldo leicht, bleibt aber mit –9 Punkten negativ.

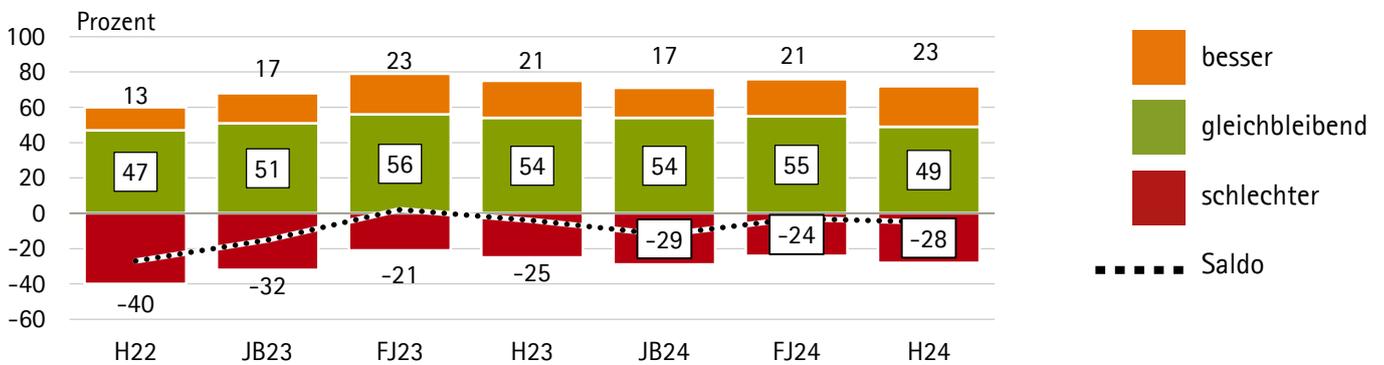
REGIONALE AUSWERTUNG DER KONJUNKTURUMFRAGE

LANDESHAUPTSTADT DRESDEN

GESCHÄFTSLAGE



PROGNOSEN

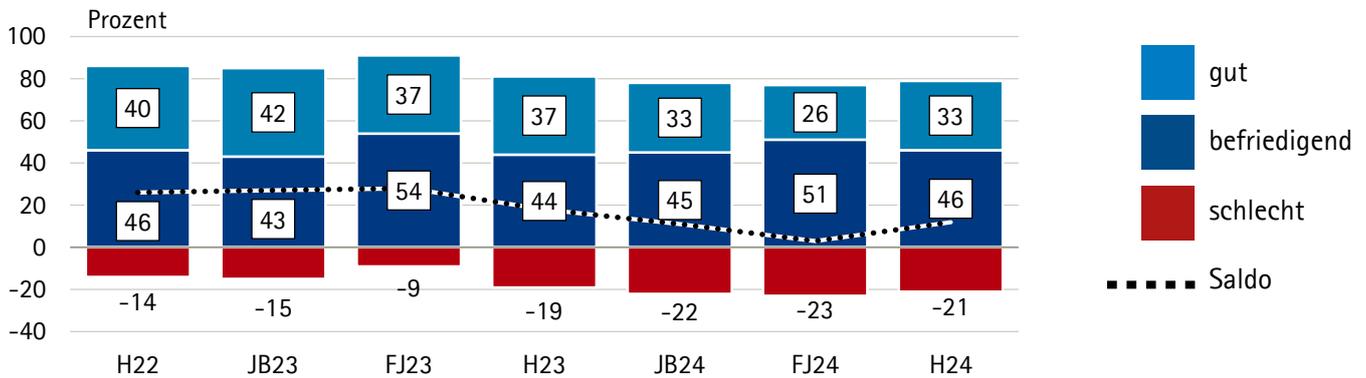


Ähnlich wie im gesamten Kammerbezirk zeigt sich der Trend bei den **Geschäftslageeinschätzungen** in Dresden. Auch hier gibt es eine leichte Verbesserung. 42 Prozent der Unternehmen beschreiben die derzeitige Lage als gut, ein ebenso großer Anteil als befriedigend. Dementsprechend sinken die negativen Urteile auf 16 Prozent. Der sich daraus ergebende Saldo ist mit 26 Punkten um 4 höher als zuletzt aber liegt unter dem Wert von vor einem Jahr. Er ist im Vergleich der Regionen des Kammerbezirks wieder der höchste. Dafür sorgen nicht nur die zahlreich in der Stadt vertretenen Dienstleister, die zudem im brancheninternen Vergleich in Dresden ihre Lage besser bewerten als im Kammerschnitt. Auch die Bauwirtschaft, Groß- und Einzelhandel sowie das Gast- und Tourismusgewerbe urteilen in der Landeshauptstadt positiver. Die Industrie und das Verkehrsgewebe hingegen sehen die aktuelle wirtschaftliche Situation in Dresden weniger vorteilhaft als im gesamten Kammerbezirk. Zumindest für die Industrie verwundert dies beim Blick auf die amtliche Statistik. Für die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes mit 50 und mehr Beschäftigten weist diese für die Monate Januar bis Juli für die Stadt einen Zuwachs von 1,6 Prozent beim Gesamtumsatz gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum aus. Das ist zwar nur ein sehr geringes Wachstum, jedoch sind in den anderen Kreisen und Regionen des Kammerbezirkes in diesem Zeitraum sonst nur Rückgänge zu verzeichnen. Die amtliche Statistik des

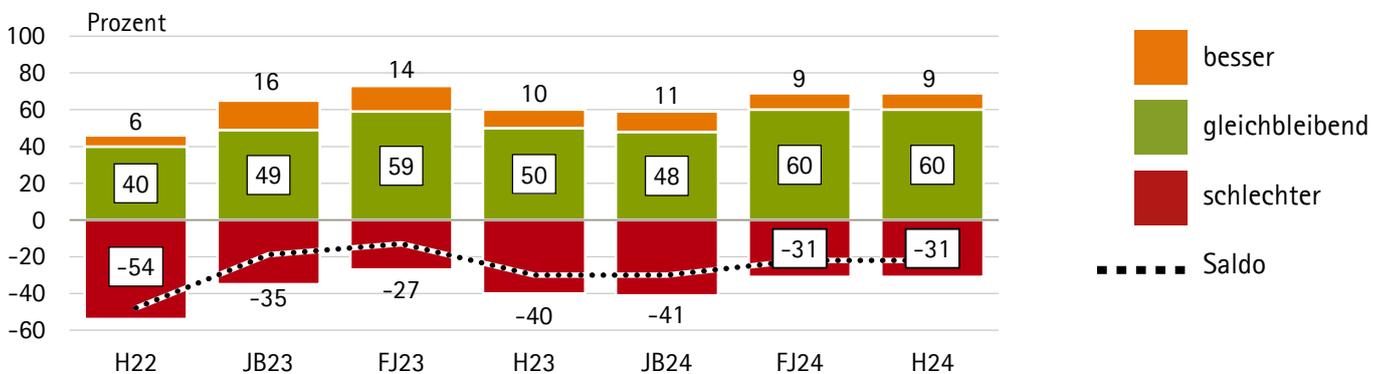
Bauhauptgewerbes für Betriebe mit 20 und mehr tätigen Personen bekräftigt jedoch die besseren Lageurteile der Bauwirtschaft. Sie weist für die Stadt Dresden für den Zeitraum Januar bis Juli 2024 ein Plus der Gesamtumsätze von 1,5 Prozent gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum aus. Auch das ist nicht viel, aber ebenfalls ein positiver Wert im Vergleich zum Kammerbezirk. Bei den Übernachtungen verzeichnete Dresden laut amtlicher Statistik über Beherbergungseinrichtungen mit mehr als 9 Betten im Zeitraum von Januar bis Juli 2024 einen Anstieg im Vergleich zum Vorjahreszeitraum von 4 Prozent und liegt damit nur noch knapp unter dem Wert von 2019. Das kommt nicht nur dem Tourismus zugute, sondern auch den Einzelhändlern. Auch mehrere Großereignisse und Events in der Stadt sorgten für beide Wirtschaftsbereiche für vergleichsweise gute Bedingungen. Bei den **Geschäftsprognosen** geht es entsprechend dem Gesamttrend etwas nach unten. Mit einem Erwartungssaldo von -5 Punkten sieht man die Zukunft allerdings in der Landeshauptstadt weniger kritisch als in den ländlichen Regionen. Die Umsatzerwartungen sind hier ausgeglichen. Mit jeweils 30 Prozent halten sich steigende und rückläufige Erwartungen genau die Waage. Die Beschäftigtenplanungen sind mit einem noch positiven Saldo von 3 Punkten nach wie vor auf leichtes Wachstum ausgerichtet, auch wenn die Dynamik spürbar nachlässt.

UMLANDREGION DRESDEN (LANDKREISE MEISSEN UND SÄCHSISCHE SCHWEIZ-OSTERZGEBIRGE)

GESCHÄFTSLAGE



PROGNOSEN

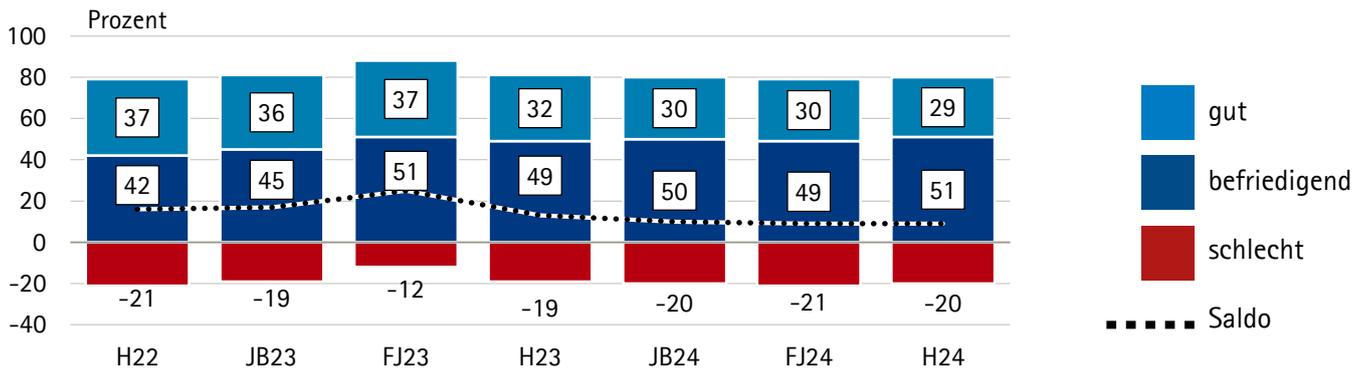


Auch im Dresdner Umland fallen die Beurteilungen der **Geschäftslage** besser aus als noch im Frühjahr. Die Steigerung des Saldos aus guten und schlechten Aussagen ist hier besonders stark, was vor allem an dem niedrigen Ausgangswert aus dem Frühjahr liegt. Mit einem aktuellen Wert von 12 Punkten steht er aktuell zwischen den Ergebnissen für die Landeshauptstadt und für die Oberlausitz-Niederschlesien. Auch hier ist die Zufriedenheit mit der wirtschaftlichen Lage damit aber schlechter als vor einem Jahr. Ein Drittel der Unternehmen spricht von einer guten Lage, während jedes fünfte diese als schlecht bezeichnet. Die Industrie hebt sich nur unwesentlich vom schlechten Kammerdurchschnitt ab. Auch die amtliche Statistik für die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes mit 50 und mehr Beschäftigten berichtet für die Monate Januar bis Juli gegenüber dem Vorjahres-Vergleichszeitraum von einem Rückgang des Gesamtumsatzes von -11,3 Prozent für den Kreis Meißen und auch für den Kreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge von einem Rückgang von -6,8 Prozent. Bei der Bauwirtschaft sind die Aussagen zur Wirtschaftslage leicht unterdurchschnittlich. Die amtliche Statistik des Bauhauptgewerbes für Betriebe mit 20 und mehr tätigen Personen zeigt denn auch für die Kreise Meißen und Sächsische Schweiz-Osterzgebirge für die Monate Januar bis Juli diesen Jahres rückläufige Gesamtumsätze. Sie sanken gegenüber dem gleichen

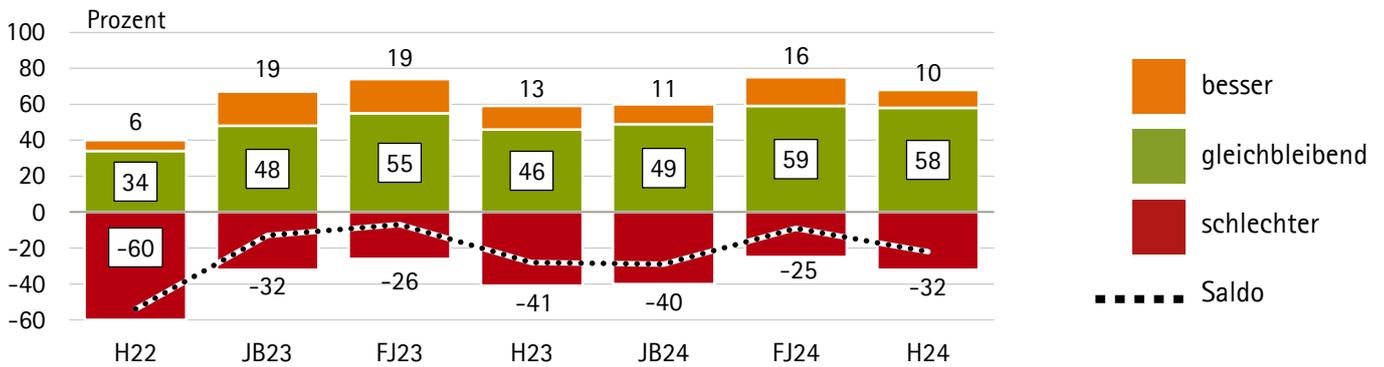
Vorjahreszeitraum in beiden Kreisen um -1,4 bzw. um -1,8 Prozent. Deutlich schlechter urteilen in der Region die Groß- und Einzelhändler, etwas unterdurchschnittlich auch die Dienstleister. Positivere Stimmen kommen dagegen von Bereich Gastgewerbe/Tourismus und vom Verkehrsgewerbe. Die amtliche Statistik über Beherbergungseinrichtungen mit mehr als 9 Betten für den Zeitraum von Januar bis Juli 2024 vermeldet in den beiden Reisegebieten Sächsische Schweiz und Elbland Anstiege bei den Ankünften im Vergleich zum Vorjahreszeitraum von 5,8 bzw. 2,8 Prozent. Das ist für die Sächsische Schweiz nach Dresden der zweitbeste Wert im Kammerbezirk. Die Beschäftigtenentwicklung in der Region war im Gegensatz zur Landeshauptstadt rückläufig. Der Beschäftigtensaldo liegt bei -7 Punkten und ist damit aber weniger negativ als in der Oberlausitz-Niederschlesien. Die Geschäftserwartungen bleiben im Vergleich zum Frühjahr im Dresdner Umland exakt gleich. Der Prognosesaldo aus guten und schlechten Aussichten verharrt auf -22 Punkten und ist damit deutlich schlechter als in der Landeshauptstadt aber gleichauf mit der Region Oberlausitz-Niederschlesien. Dennoch verbessert sich sowohl der Saldo der Umsatzerwartungen als auch der der Personalplanungen. Beide Salden bleiben aber negativ, weshalb weiter mit sinkenden Umsätzen und rückläufigen Beschäftigtenzahlen zu rechnen sein dürfte.

OBERLAUSITZ-NIEDERSCHLESISIEN (LANDKREISE BAUTZEN UND GÖRLITZ)

GESCHÄFTSLAGE



PROGNOSEN

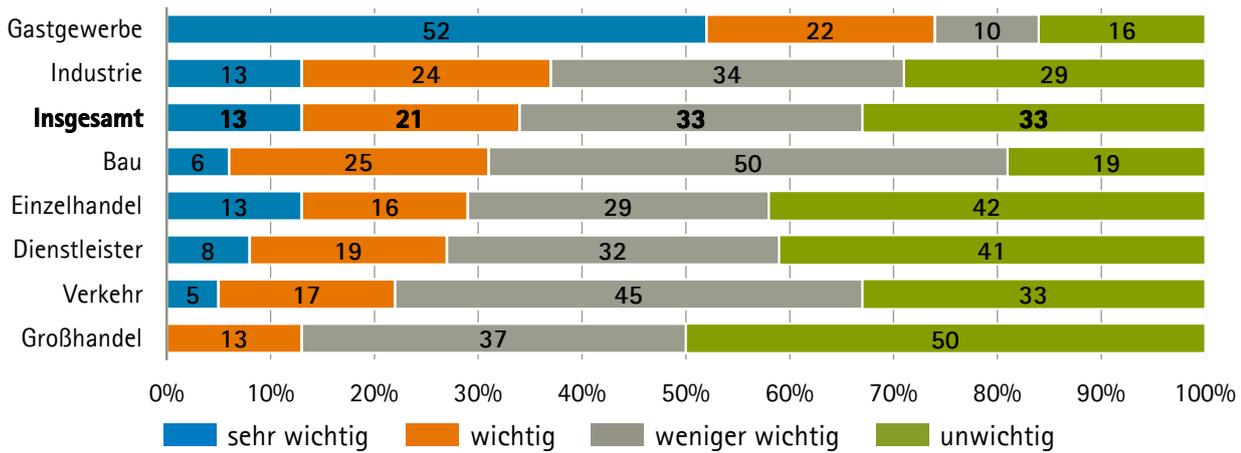


Kaum Änderung gibt es bei den Beurteilungen zur **Geschäftslage** in der Region Oberlausitz-Niederschlesien. Etwas mehr als die Hälfte der Unternehmen ist zumindest zufrieden mit der aktuellen Lage. Geringe Zuwächse gibt es auch bei den guten und schlechten Meldungen, das Verhältnis bleibt aber gleich, womit der aktuelle Lagesaldo von 9 Punkten sich im Vergleich zur Vorumfrage nicht ändert. Damit ist die Lage derzeit hier wieder schlechter als in den beiden anderen Regionen des Kammerbezirkes, da im Dresdener Umland eine Verbesserung stattgefunden hat. Die Industriebetriebe sind in der Region etwas zufriedener als diese es im Kammerdurchschnitt sind. Ebenso ist es bei der Verkehrsbranche. Die Bauwirtschaft, Groß- und Einzelhandel, Dienstleister sowie der Wirtschaftsbereich Gastgewerbe/Tourismus äußern sich jedoch etwas kritischer als es die jeweiligen Wirtschaftsbereiche für den Kammerbezirk tun. Die amtliche Statistik für die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes mit 50 und mehr Beschäftigten für die Monate Januar bis Juli stützt die leicht überdurchschnittliche Stimmung in der Industrie nur bedingt. Zwar weist der Kreis Görlitz gegenüber dem Vorjahres-Vergleichszeitraum nur einen Rückgang des Gesamtumsatzes von -1,4 Prozent aus. Das ist tatsächlich besser als im Kammerdurchschnitt. Der wirtschaftsstärkere Kreis Bautzen jedoch meldet -9,9 Prozent Rückgang, was schlechter als der Wert für den Kammerbezirk ist. Die geringere Zufriedenheit beim Bau jedoch spiegelt

sich beim Gesamtumsatz aus der amtlichen Statistik für die Betriebe des Bauhauptgewerbes mit 20 und mehr tätigen Personen wider. Die Rückgänge in den Monaten Januar bis Juli gegenüber dem Vorjahreszeitraum betragen in der Region -4,7 Prozent, im Kammerbezirk jedoch nur -1,9 Prozent. Insgesamt melden die Unternehmen der Region wieder stärkere Umsatzrückgänge, auch die Ertragsentwicklung war zuletzt stärker rückläufig. Der Saldo der aktuellen Beschäftigtenentwicklung ist mit -27 Punkten ebenfalls der am meisten negative im Vergleich der Regionen. Nach der spürbaren Verbesserung der **Geschäftsprognosen** im Frühjahr fallen die aktuellen Geschäftserwartungen wieder deutlich negativer aus. Nur noch jedes zehnte Unternehmen erwartet für die nächsten Monate Verbesserungen, wohingegen knapp ein Drittel mit einer schlechteren Entwicklung rechnet. Der Anteil derer, die keine Veränderungen prognostizieren, bleibt mit 58 Prozent aber hoch. Es ergibt sich ein Saldo von -22 Punkten, der 13 Punkte unter dem der Vorumfrage liegt aber noch 6 Punkte besser ist als vor einem Jahr. Die Umsätze dürften weiter sinken, denn der Saldo der Umsatzerwartungen ist weiter und etwas stärker negativ als zuletzt. Dies trifft auch auf die zukünftige Beschäftigtenentwicklung zu. Deren Saldo von -24 Punkten liegt niedriger als der in den anderen beiden Kammerregionen.

ZUSATZFRAGEN – WASSERSPAREN

BEDEUTUNG VON WASSER FÜR DEN GESCHÄFTSBETRIEB



Auch wenn es im vergangenen Spätsommer wieder ein größeres Hochwasser gab, welches auch den Kammerbezirk betraf und das Jahr auch im Vergleich zu den Vorjahren relativ feucht begann, so kann das doch nicht darüber hinwegtäuschen, dass in den letzten Jahren Trockenperioden und Wassermangel regelmäßig an der Tagesordnung waren. Besonders Ostsachsen war hiervon immer wieder betroffen, aber auch bedeutende Wasserstraßen wie der Rhein oder die Elbe. Dieser Wassermangel beeinträchtigt nicht nur die Landwirtschaft und das Transportwesen durch Ernteauffälle bzw. durch den Schiffsverkehr einschränkendes Niedrigwasser, sondern hat in unterschiedlichem Maße Auswirkungen auf die gesamte Wirtschaft. Gerade im Hinblick auf die geplanten Großansiedlungen im Dresdener Norden kommen zudem mehr Großverbraucher von Trink- und Brauchwasser auf den Plan. Die Zusatzfragen zur aktuellen Konjunkturumfrage zielten deshalb darauf ab, die Bedeutung von Trinkwasser für die hiesige Wirtschaft zu erfassen und einen ersten Überblick zu erhalten, inwiefern die Einsparung von Wasser bereits auf der Tagesordnung steht. Derzeit ergibt sich eine Dreiteilung. Für ein Drittel der Unternehmen ist Trinkwasser für den Geschäftsbetrieb von wichtiger oder sehr wichtiger Bedeutung, ein Drittel erachtet diesen Rohstoff für das eigene Unternehmen weniger wichtig und für weitere 33 Prozent spielt Wasser keine Rolle im Betrieb. Dabei

gibt es deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Wirtschaftsbereichen. Die Unternehmen des Gastgewerbes/ Tourismus sind sich bereits jetzt über den Wert von Trinkwasser für ihr Geschäftsmodell bewusst. 74 Prozent der Betriebe erachten es dort für wichtig oder sehr wichtig. Sei es direkt in der Gastronomie als Trinkwasser oder für die Zwecke der Beherbergung. Das Vorhandensein von Wasser ist aber darüber hinaus auch Grundlage von vielerlei touristischen Angeboten und Destinationen. Auch in der Industrie ist die Bedeutung von Wasser mit 37 Prozent Nennungen der Antworten „Wichtig/ Sehr wichtig“ überdurchschnittlich, wobei es stark vom jeweiligen Wirtschaftszweig abhängig sein dürfte. Etwas unterdurchschnittlich ist die Bedeutung von Trinkwasser für die Bauwirtschaft. Bei Handel, Dienstleistern und Verkehrswirtschaft ist Wasser oft weniger wichtig. Doch wie werden derzeit Maßnahmen zum Wassersparen in den Unternehmen umgesetzt? Wichtig ist, das Thema Wassersparen in den Köpfen zu verfestigen. Das haben fast die Hälfte der Unternehmen umgesetzt und setzen auf Maßnahmen der Sensibilisierung der Belegschaft. Mehr als ein Viertel der Betriebe hat bereits Wege zur Optimierung von Sanitär, Heizung und Klimaanlage gefunden. Jeweils 18 Prozent der Unternehmen nutzen Regenwasser für Anwendungen wo dies möglich ist bzw. haben Produktionsprozesse im Hinblick auf Wassereinsparung optimiert.

UMGESETZTE MASSNAHMEN ZUM WASSERSPAREN



DATEN DER AMTLICHEN STATISTIK

BERGBAU UND VERARBEITENDES GEWERBE – JANUAR BIS JULI 2024¹⁾

Wirtschaftszweig Region	Betriebe Durch- schnitt	Beschäftigte Durch- schnitt	Beschäftigte Verände- rung in %	Gesamt- umsatz in Mio. EUR	Gesamt- umsatz Verände- rung in %	Umsatz Inland in Mio. EUR	Umsatz Inland Verände- rung in %	Umsatz Ausland in Mio. EUR	Umsatz Ausland Verände- rung in %
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	32	5.887	0,7	2.280	-0,9	.	.	.	.
Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	13	1.780	4,8	272	4,7	.	.	.	.
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	13	2.964	0,4	740	-18,0	.	.	.	.
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	10	2.564	-0,9	356	-6,8	142	3,1	214	-12,5
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	40	5.812	-4,4	692	-1,4	430	-1,8	262	-0,7
Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	31	3.827	-4,3	360	-5,4	274	-4,1	87	-9,6
Metallerzeugung und -bearbeitung	17	5.108	2,9	1.024	-13,9	563	-22,4	461	-0,6
Herstellung von Metalserzeugnissen	75	7.090	-6,3	652	-7,1	558	-6,2	94	-12,2
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	44	14.642	1,7	2.583	-6,0	1.032	-7,3	1.551	-5,1
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	30	5.916	0,3	977	-31,5	773	-37,6	204	8,5
Maschinenbau	83	16.276	-0,7	2.242	2,0	978	-10,3	1.264	14,0
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen-teilen	13	.	.	.	.	.	.	.	.
sonstiger Fahrzeugbau	6	4.545	-1,9	873	36,7	520	31,0	353	46,1
Herstellung von Möbeln	15	1.853	-22,9	162	-27,2	133	-17,3	29	-52,7
Herstellung von sonstigen Waren	13	1.901	2,8	95	-1,5	.	.	.	.
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	20	2.258	3,0	283	3,0	228	2,4	56	5,5
Region Dresden, Stadt	113	28.342	2,6	4.533	1,6	1.977	-1,2	2.556	3,9
Region Oberlausitz/ Niederschlesien	224	38.593	-3,5	6.786	-7,3	5.119	-9,3	1.667	-0,6
Umlandregion	171	29.288	-2,4	4.602	-9,5	2.574	-7,4	2.028	-12,0
Kammerbezirk Dresden	508	96.224	-1,4	15.922	-5,6	9.670	-7,2	6.251	-2,9
Freistaat Sachsen	1.276	236.088	-1,0	43.347	-7,4	25.102	-9,8	18.245	-3,8

¹⁾ Hinweis: Monatsbericht für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten, vorläufige Werte, ausgepunktete Angaben unterliegen der Geheimhaltung.

BAUHAUPTGEWERBE – JANUAR BIS JULI 2024²⁾

Region	Betriebe Durchschnitt	Beschäftigte Durchschnitt	Beschäftigte Veränderung in %	Gesamtumsatz in TEUR	Gesamtumsatz Veränderung in %	Umsatz je Beschäftigten in EUR	Umsatz je Beschäftigten Veränderung in %	Auftrags- eingang in TEUR	Auftrags- eingang Veränderung in %
Region Dresden, Stadt	50	3.905	1,5	532.355	11,1	136.336	9,5	490.243	-24,3
Region Oberlausitz/ Niederschlesien	84	4.605	-4,7	437.412	-16,2	94.986	-12,1	464.553	28,5
Umlandregion	89	4.466	-1,6	466.536	8,6	104.464	10,4	548.839	11,8
Kammerbezirk Dresden	223	12.976	-1,9	1.436.303	0,4	110.692	2,3	1.503.638	0,3
Freistaat Sachsen	605	32.143	-2,6	3.504.693	-3,1	109.033	-0,5	3.565.774	2,1

BEHERBERGUNGSSTÄTTEN UND CAMPINGPLÄTZE AUSGEWÄHLTER REISEGEBIETE JANUAR BIS JULI 2024³⁾

Reisegebiet	ge- öffnete Betriebe im Juli 2024 Anzahl	angeb. Gästel- betten im Juli 2024 Anzahl	Aus- lastung angeb. Betten Durchschnitt in %	Gästein- künfte ⁴⁾ in Personen	Gästein- künfte ⁴⁾ Veränderung in %	Übernach- tungen ⁴⁾ Anzahl	Übernach- tungen ⁴⁾ Veränderung in %	Aufent- halt Durchschnitt in Tagen
Oberlausitz/Nieder- schlesien	361	14.869	32,1	429.452	4,1	1.168.756	6,1	2,7
Sächsische Schweiz	230	9.948	43,1	284.754	5,8	977.540	4,9	3,4
Sächsisches Elbland	154	7.662	34,4	205.426	2,8	608.070	3,5	3,0
Erzgebirge	380	18.328	36,2	448.562	-1,1	1.448.040	0,1	3,2
Dresden, Stadt	181	26.032	44,7	1.209.340	9,0	2.453.816	4,0	2,0
Freistaat Sachsen	1.947	127.654	40,0	4.496.294	3,2	11.208.705	1,9	2,5

Die Erhebung fand im IHK-Bezirk Dresden im September 2024 statt.

An ihr beteiligten sich knapp 500 Unternehmen der Wirtschaftsbereiche Industrie, Bau, Handel, Tourismus, Verkehr und Dienstleistungen mit mehr als 27.000 Beschäftigten.

Die IHK Dresden dankt allen Unternehmen für ihre Teilnahme an der Umfrage.

²⁾ Hinweis: Monatsbericht für Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten, vorläufige Werte

³⁾ Hinweis: Nachgewiesen werden Beherbergungseinrichtungen ab 10 Gästelbetten bzw. 10 Stellplätzen.

⁴⁾ Hinweis: einschließlich Campingplätze

Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

WIR SIND FÜR SIE DA

Industrie- und Handelskammer Dresden

DRESDEN

Langer Weg 4 | 01239 Dresden

☎ 0351 2802-0

@ service@dresden.ihk.de

RIESA

Alexander-Puschkin-Platz 4c | 01587 Riesa

☎ 0351 2802-450

@ service.riesa@dresden.ihk.de

BAUTZEN

Karl-Liebknecht-Straße 2 | 02625 Bautzen

☎ 03591 3513-00

@ service.bautzen@dresden.ihk.de

KAMENZ

Haydnstraße 2 | 01917 Kamenz

☎ 03578 3741-00

@ service.kamenz@dresden.ihk.de

GÖRLITZ

Jakobstraße 14 | 02826 Görlitz

☎ 03581 4212-00

@ service.goerlitz@dresden.ihk.de

ZITTAU

Bahnhofstraße 30 | 02763 Zittau

☎ 03583 5022-30

@ service.zittau@dresden.ihk.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Industrie- und Handelskammer Dresden, Geschäftsbereich Standortpolitik und Kommunikation,

Referat Wirtschaftsstatistik | Konjunkturentwicklung; Satz und Gestaltung: Referat Öffentlichkeitsarbeit

Titelbild: stock.adobe.com - igntev gregori | Stand: Oktober 2024

➔ www.ihk.de/dresden

Folgen Sie uns auf:    



Industrie- und Handelskammer
Dresden